

Eindrücke vom Familientreffen Bonn – Venusberg

Zuerst ein herzliches Dankeschön an das Vorbereitungs- und Organisationsteam für Inhalt, Referenten und Ablauf der Tagung!!! Das Thema: „Auf schwankendem Boden – Christen und Muslime suchen Schritte in die Zukunft“ hat mich von Anfang an angesprochen. Und ich wurde nicht enttäuscht.

Ein Imam und seine Frau aus der Moschee in Penzberg

Am überzeugendsten für mich waren die Referenten selbst – in ihrem Umgang miteinander (Herr und Frau Idriz) und ihren Berichten über die Bedeutung und Offenheit ihrer Moschee in Penzberg.

Der Imam erläuterte vorrangig das Verbindende zwischen Moslems und Christen in ihrer Beziehung zu Allah / Gott. Einige Zitate sollen das verdeutlichen:

- „Gott ist die Quelle der Barmherzigkeit / Liebe“ (so beginnt z.B. jede Sure im Koran: „Im Namen Allahs, des Allbarmherzigen...“)
- „Moslems und Christen sind friedliebende Menschen“ (im Namen Is-lam steckt das Wort Salam = Friede)
- Im Islam gebe es fünf Grundwerte, entsprechend der Menschenrechte: Recht auf Leben, Recht auf seinen Glauben, Recht auf Freiheit, Recht auf Besitz, Recht auf Würde
- Wo von islamistischen Menschen Gewalt ausgehe, liege eine „gottlose Lesung/Deutung“ des Koran vor, eine „Überislamisierung“.
- Zur Stellung der Frau in der moslemischen Gesellschaft zitierte er die Sure 9,71, wo gläubige Männer und Frauen als „Freunde“ genannt werden.

Es ist klar, dass hier bewusst positiv gedeutete und verbindende Elemente genannt wurden. Aber kennen wir das nicht selber aus der Entwicklung zwischen katholischen und evangelischen Christen, wo an der Basis viel mehr das Verbindende gelebt wird?!

Als das wirklich Trennende nannte Herr Idriz, dass im Islam kein „fleischgewordener Gott“ oder „Sohn Gottes“ vorstellbar ist. Ich denke dabei auch an das „Bilderverbot“.

Das Projekt zu Migration, Religion und Integration

Die zweite Referentin, Frau Hülya Ceylan, stellte ihr beeindruckendes Projekt aus Duisburg Marxloh vor. Dieser Stadtteil ist bekannt als Schmelztiegel von Kulturen und Religionen.

Allein schon die beteiligten Projektpartner und Einrichtungen vermitteln ein Bild vom Ziel des Projektes: Abbau von Vorurteilen und Berührungssängsten. Mit der Vermittlung von Wissen, mit der Schaffung von Bildungs- und Begegnungsmöglichkeiten wird versucht, Menschen mit Migrationshintergrund und (v.a. älteren) Menschen der Aufnahmegesellschaft positive und erweiternde Erfahrungen und Erlebnisse miteinander zu ermöglichen.

Durch das Projekt konnten z.B. auch Multiplikatoren gewonnen werden. Die verschiedensten Projektpartner – Begegnungsstätte an der Moschee, Vertreter der Merkez Moschee, der Volkshochschule und der Kath. Familienbildungsstätte sowie der div. Kirchengemeinden – sollen durch die Angebote des Projekts zu nachhaltigen Multiplikatoren in dieser Arbeit werden.

Das vom Bundesinnenministerium geförderte Projekt endet nach drei Jahren am 31.8.2018

Austausch in Kleingruppen

In den Gruppengesprächen sollte den Fragen nachgegangen werden,

- ob und wie der Islam sich für das 21. Jahrhundert „anpassen“ könne,
- ob er eine integrative Religion sein könne
- und ob und wie der Islam unsere Gesellschaft bereichern / beschenken kann.

Es kann keine Zusammenfassung sein, was ich hier wiedergebe, aber es entstand in unserer Gruppe der Eindruck, dass so ein „offener, moderner“ Islam, wie er durch die Referenten und Erfahrungen deutlich geworden ist, ein sehr hoffnungsvolles Zeichen ist. So können sich Christen und Muslime gegenseitig kennen lernen und akzeptieren und bereichern.

Eine Bestärkung brachte in der letzten Gruppenzusammenkunft das Bibel teilen aus Mt 15, 21 - 28. Hier lernt Jesus durch die kananäische Frau, dass seine „Mission“ erweitert gilt, dass Glaube auch in „fremden“ Menschen überzeugend da ist, dass Glaube „grenzüberschreitend“ ist.

„Gemeinschaftserlebnis“

Für mich waren es wunderbare Tage „zwischen den Jahren“. Wie immer waren auch die Gebetszeiten und die Eucharistiefiern tragende Erfahrungen. Den „freien Nachmittag“ nutzte ich zum Anbieten von Spielen – und fand lernfähige und begeisterte Mitspieler! Der Abend der „offenen Bühne“ zeigte einmal mehr den Reichtum der Talente in unserer Foucauld – Familie. Danke allen OrganisatorInnen und Mitwirkenden!

Margreth Gaissmaier, Frauengemeinschaft Charles de Foucauld